

REPORTAGE



Neugierig betrachten die Kinder die Waben. Diese bestehen aus einem Rähmchen und aus der eigentlichen Bienenwabe aus Bienenwachs.

FOTOS: MYRIAM WEBER

VON MYRIAM WEBER

HERZOGENRATH. Neugierig drängen sich Luisa, Henning, Mia und weitere neun Kinder um den Imker Philipp Elsässer, als er den Deckel des bunt angemalten Bienenkastens anhebt. Als er dann in den offenen Kasten „lunst“, ist er sehr zufrieden. In allen Rähmchen, die vor zwei Wochen nur einen schmalen Streifen geprägte Wachsplatte enthielten, haben die Bienen fleißig Bau errichtet. Die sechseckigen Zellen auf den Waben enthalten Honig, Pollen, und Bienenbrut in verschiedenen Stadien, also Eier, Maden und sogar schon Puppen. „Die Königin hat fast sofort angefangen, Eier zu legen. Ein toller Start! Wabenzellen sind eine geniale Erfindung der Bienen. Sie dienen zur Aufzucht von Bienenbrut und



Imker Philipp Elsässer leitet die Sommerbienen-AG.

gleichzeitig zur Lagerung von Honig und Pollen“, erklärt der Imker. Die Arbeit der Sommerbienen-AG der Grundschule Pannesheide trägt also Früchte.

Bienen und ihre Bedeutung für die Umwelt

Seit zwei Jahren ist Philipp Elsässer an Grundschulen und KiTas aktiv, um den Kindern die Bienen und ihre Bedeutung für die Umwelt näherzubringen. Und das geschieht am besten in der Praxis, so wie in der Sommerbienen-AG der GS Pannesheide, die von der Offenen Ganztagschule als Kurs angeboten wird. In Zweiertteams betreuen die Kinder bis zu den großen Ferien nach Anleitung selbstständig ein kleines Bienenvolk – von den Anfängen bis zur Honigernte.

Mit Beginn des Sommerhalbjahres haben die Schüler mit der künstlerischen Gestaltung der Bienenkästen begonnen und dabei theoretische Grundkenntnisse über die kleinen Nutztiere erfahren. Aus seinem Bienenbestand hat der Imker dann Ende April sechs Kunstschwärme gebildet, die zunächst ein paar Tage in Ruhe im dunklen Keller eine Einheit mit der Königin bildeten. Vor einigen Wochen ging es dann endlich raus auf den Naturschulhof der Grundschule, wo die schön gestalteten Kästen schon auf die Besiedlung der Bienen warteten.

Die Kästen wurden mit Rähmchen und Anfangsstreifen ausgerüstet, die Königin wurde in einem

Mini-Imker auf den Spuren des Honigs

In der Sommerbienen-AG lernen die Kinder der Grundschule Pannesheide, wo der Honig herkommt

kleinen Käfig, der mit etwas Zuckerteig verschlossen war, zwischen diese Rähmchen gehängt. Die Kinder haben die Bienen vorsichtig mit einem kühnen Faustschlag vom Deckel der Transportkästen gelöst, so dass sie vor das Flugloch der Bienenkästen purzelten. „Zügig sind die jeweils zehn bis zwölftausend Bienen in die Kästen eingezogen, bestaunt von den Kindern und einigen Eltern“, erzählt Philipp Elsässer. Damit alles funktioniert, hat der Imker mit den Kindern vorher ein paar Trockenübungen absolviert. „Im Kasten werden die Bienen schon von der Königin erwartet. Sie machen sich über den Pfropfen Zuckerteig her und schlecken ihn weg. Damit ist die Königin frei und kann sich unter die Bienen mischen. Im Kasten ist auch noch eine Trinktüte voll mit Zuckersirup, aus der sich das Volk für die erste Zeit stärken kann. Die Energie aus dem Zucker ist nötig, damit die Bienen die Waben ausbauen können und die Königin möglichst bald anfängt zu legen“, beschreibt Philipp Elsässer den Prozess, den er mit den Schülern Woche für Woche be-

obachtet und bespricht. Für die Entwicklung der Bienen ist gutes Wetter vorteilhaft. „Richtig Schwung bekommen sie erst, wenn viel Nektar und Pollen eingetragen werden kann. Dann herrscht Leben im Stock, die Bewegung erzeugt die nötige Stockwärme und das wiederum fördert die Entstehung von Brut“, erklärt der Imker. „Die Königin sondert ein Pheromon, einen Duftstoff ab, das ist sozusagen die Droge, die das Volk zusammenhält“, verrät er weiter. Berührungsängste mit den brummenden Tierchen haben die Kinder nicht. Trotzdem tragen sie aus Schutz vor Stichen Imkerblusen mit Gesichtsschutz und Handschuhe. Die Kosten für die Schutzkleidung und die Bienenkästen werden übrigens von verschiedenen Sponsoren, darunter auch die Bürgerstiftung Herzogenrath, übernommen. Die Kinder sind mit Feuereifer und großem Interesse bei der Sache. „Ich wusste vorher nicht viel über Bienen. Ich habe viel gelernt und es soll noch mehr werden“, erzählt einer der Mini-Imker. Und wenn die Bienen weiter so fleißig ihre Waben bauen, können die Kinder bald schon ihren eigenen Honig ernten. ▲



In jeder Kiste befindet sich ein Bienenvolk mit circa zehntausend Bienen.